

**Trierer Studien zum Internationalen Steuerrecht**

Herausgegeben von Gabriele Burmester

Band 8

Rike Claudia Henkes-Wabro

Gewinnabgrenzung  
bei Bankbetriebsstätten  
im Internationalen Steuerrecht



**PETER LANG**

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	15
<b>Einleitung</b>	19
<b>Kapitel 1: Besonderheiten der Gewinnabgrenzung bei Banken</b>	23
<b>A. Besonderheiten des Bankgeschäfts</b>	23
I. Der Begriff Bank und die Abgrenzung zu anderen Finanzinstitutionen	23
II. Überblick über die Bankenlandschaft in Deutschland	25
1. Rechtsformen	25
2. Arten von Banken	26
III. Überblick über die Tätigkeiten und Leistungen einer Bank	26
IV. Überblick über die Einkunftsquellen einer Bank	30
V. Unterschiede zwischen Bankbetriebstätten und Industriebetriebstätten	31
<b>B. Die Gewinnabgrenzung bei Banken</b>	33
I. Erforderlichkeit der Gewinnabgrenzung	33
II. Gewinnabgrenzungsmethoden	35
1. Direkte versus indirekte Methode	35
a) Direkte Methode	36
aa) Grundidee	36
bb) Problem: Reichweite der Selbständigkeitsfiktion der Betriebstätte	39
a) Erwirtschaftungsgrundsatz	39
b) Theorie vom Funktionsnutzen	43
c) „Functionally separate entity approach“	47
cc) Bedeutung und Vorteile	50
b) Indirekte Methode	51
aa) Grundidee	51
bb) Probleme: Gesamtgewinn und Wahl des Zerlegungsschlüssels	52
cc) Bedeutung und Kritik	54
c) Gemischte Methode	57
2. Standardmethoden	57
a) Preisvergleichsmethode	59
b) Wiederverkaufspreismethode	61
c) Kostenaufschlagsmethode	63
3. Gewinnorientierte Methoden	67
a) Gewinnaufteilungsmethode	69
b) Tansaktionsbezogene Nettomargen-Methode	74
4. Globale Gewinnaufteilungsmethoden	77
a) Gewinnvergleichsmethode	77

b) Globale Gewinnaufteilung	79
5. Verhältnis der Methoden zueinander	81
6. Kriterien für die Methodenwahl	84
III. Bei Banken angewendete Gewinnabgrenzungsmethoden	86
1. Traditionelles Bankgeschäft	87
2. Globaler Handel mit Finanzinstrumenten	90
<b>Kapitel 2: Die Bankbetriebstätte</b>	<b>93</b>
<b>A. Betriebstätte als Anknüpfungspunkt</b>	<b>93</b>
I. Anknüpfungspunkt im Inlands-Fall	94
II. Anknüpfungspunkt im Auslands-Fall	95
<b>B. Erscheinungsformen einer Bankpräsenz im In- und Ausland</b>	<b>96</b>
I. Kooperative Erscheinungsformen	97
1. Korrespondenzbank	97
a) Aufgabe und Funktion	97
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	98
2. Beteiligung an einer Auslandsbank	99
a) Aufgaben und Funktion	99
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	100
3. Gemeinschaftsgründung	100
a) Aufgaben und Funktion	100
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	101
4. Internationale Bankenkooperation	101
a) Aufgaben und Funktion	101
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	101
II. Autonome Erscheinungsformen	102
1. Repräsentanz	102
a) Aufgaben und Funktion	102
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	103
aa) Repräsentanz als Betriebstätte i. S. von § 12 AO?	103
bb) Repräsentanz als Betriebstätte i. S. von Art. 5 OECD-MA?	104
2. Tochtergesellschaft	108
a) Aufgabe und Funktion	108
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	109
3. Niederlassung	110
a) Aufgaben und Funktion	110
b) Prüfung der Betriebstätteneigenschaft	114
aa) Filiale als Betriebstätte i. S. von § 12 AO?	114
bb) Filiale als Betriebstätte i. S. von Art. 5 OECD-MA?	115

<b>C. Dotation der Bankbetriebstätte</b>	116
I. Der Begriff Dotationskapital und seine Funktion	116
II. Exkurs zum Bankaufsichtsrecht	120
III. Bestimmung des Dotationskapitals	121
1. Methoden zur Bestimmung der angemessenen Höhe	121
a) Allgemeine Grundsätze	121
b) Kapitalspiegelmethode	122
c) Fremdvergleich und Anknüpfung an das Aufsichtsrecht	125
d) Funktions- und risikobezogene Kapitalaufteilungsmethode	133
e) Mindestkapitalausstattungs-methode	138
2. Aktuelle Situation in der Praxis	141
a) Inlandsbetriebstätten von Auslandsbanken	141
aa) Auslandsbanken mit Sitz in einem EWR-Staat	142
bb) Auslandsbanken mit Sitz in einem Nicht-EWR-Staat	142
a) (1) Mit Befreiung nach § 53c Nr. 2 KWG	142
b) (2) Ohne Befreiung nach § 53c Nr. 2 KWG	143
b) Auslandsbetriebstätten von Inlandsbanken	143
c) Bewertung der aktuellen Praxissituation	144
IV. Grundsätze der OECD zur Bestimmung des Dotationskapitals	149
1. Methoden zur Bestimmung der angemessenen Höhe	149
a) BIZ – Methode	149
b) Ansatz basierend auf dem wirtschaftlichen Kapital	153
c) Fremdvergleichsmethode	154
d) Ansatz des aufsichtsrechtlichen Mindestkapitals	155
2. Bewertung der OECD-Vorschläge	156
3. Vereinbarkeit der deutschen Lösung mit den OECD-Methoden	157

### **Kapitel 3: Gewinnabgrenzungsprobleme im traditionellen**

<b>Bankgeschäft</b>	158
---------------------	-----

<b>A. Ermittlung der Betriebstättengewinne</b>	158
--	-----

<b>B. Funktionsanalyse als Zuordnungsmaßstab</b>	161
--	-----

I. Zuordnung von Wirtschaftsgütern	161
1. Zuordnungskriterien	161
a) Grundsatz der wirtschaftlichen Zugehörigkeit	161
b) Sonderfall gemeinsam genutzte Wirtschaftsgüter	162
c) Zentralfunktion des Stammhauses	164
d) Belegenheitsprinzip bei Grundvermögen	165
2. Ausgewählte Wirtschaftsgüter	165
a) Kapitalgesellschaftsbeteiligungen	165
b) Forderungen	167

II. Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen	170
<b>C. Überführungen</b>	172
I. Überführung von Forderungen	172
1. Besteuerung nach dem EStG	173
a) Überführung vom Inland ins Ausland	173
aa) Ausschluss oder Beschränkung des deutschen Besteuerungs- rechts hinsichtlich des Veräußerungsgewinns	174
bb) Ausschluss oder Beschränkung des deutschen Besteuerungs- rechts hinsichtlich der Nutzung eines Wirtschaftsguts	178
cc) Würdigung	178
b) Überführung vom Ausland ins Inland	180
2. Besteuerung nach dem KStG	181
a) Überführung vom Inland ins Ausland	181
b) Überführung vom Ausland ins Inland	182
II. Schicksal der Risiken bei Forderungsüberführung	182
<b>D. Überlassung von Kapital</b>	184
<b>Kapitel 4: Gewinnabgrenzungsprobleme im globalen Handel mit     Finanzinstrumenten</b>	189
<b>A. Besonderheiten des globalen Handels mit Finanzinstrumenten</b>	189
I. Unterschied zum traditionellen Bankgeschäft	189
II. Handelsgegenstand	189
III. Einzelne Derivate	191
1. Futures	191
2. Swaps	192
3. Optionen	194
<b>B. Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten</b>	194
I. Eigenständiges Handelsmodell	197
II. Zentralisiertes Produktmanagementmodell	198
III. Integriertes Handelsmodell	198
<b>C. Gewinnabgrenzung bei verschiedenen Handelsmodellen</b>	199
I. Eigenständiges Handelsmodell und zentralisiertes Produktmanage- mentmodell	199
II. Integriertes Handelsmodell	201
1. Ausgangsbasis für die Restgewinnaufteilung	202
2. Geeigneter Aufteilungsschlüssel	204
a) Händlervergütungen	204
b) Risikoausmaß	205
c) Andere Faktoren	206

d) Auswahl und Gewichtung der Faktoren	206
<b>D. Bedeutung der Vertreterbetriebsstätte</b>	208
I. Begründung durch Einschaltung von Händlern in Form von Tochtergesellschaften	208
1. Ständiger Vertreter i. S. v. § 13 AO	211
2. Vertreterbetriebsstätte i. S. v. Art. 5 Abs. 5 OECD-MA	212
II. Gewinnermittlung	214
1. Nullsummentheorie	215
2. Theorie von der Zuordnung eines Gewinns	216
<b>Zusammenfassung</b>	221
<b>Literaturverzeichnis</b>	225